

MAIL AN

27

Jürgen Möllers Fahrradbeauftragter der Stadt Köln

VON Ludger Fischer
BETREFF Zeit- und Raumfragen



Sehr geehrter Herr Möllers,

ich möchte Ihnen gratulieren. So viel Mut wie Sie bringen wenige Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst auf. Sie schaffen es nach Ihren eigenen, sympathisch unvollkommenen Worten, „den schwierigen Spagat hinzubekommen zwischen Service, Öffentlichkeitsarbeit, was die Bürgerinnen und Bürger der Stadt wollen, was sie erwarten und das halt in der Verwaltung zu koordinieren, voranzubringen und die entsprechenden Dienststellen und uns selber dazu zu bewegen, immer mehr für den Radverkehr zu machen.“ Toll! Andererseits, wenn ich's mir recht überlege, ist das doch ein Klacks. Sehen Sie sich dagegen doch mal an, was Radfahrer in Köln hinbekommen müssen! Die sollen sich an der Cäcilienstraße auf wenigen Zentimetern dematerialisieren, um dann zeit- und raumversetzt ihre Fahrt fortzusetzen. Das mit dem Beamen ist aber leider immer noch nicht ganz ausgereift, weshalb es immer wieder zu Unfällen kommt. Könnten Sie vielleicht die entsprechende Dienststelle dazu bewegen, beim Auftragen von Fahrbahnmarkierungen künftig... Oh, da ich sehe gerade: Es ist das Amt für Straßen und Verkehrstechnik – da arbeiten Sie ja selbst.

Beam me up, Scotty!

Ludger Fischer

Mikael Ohlsson CEO der Ikea International Group

VON Alexander Gutzmer
BETREFF Ihre Wohnungsbaupläne



Sehr geehrter Herr Ohlsson,

um eines gleich zu sagen: Ein Ikea-Besuch stellt für mich eine Tortur dar. Inmitten von Hundertschaften hochmotiviert an der Schaffung eines „normalen“ Familienlebens arbeitender Papis fühle ich mich verloren. Dennoch erkenne ich an: Ihre Läden treffen den Nerv heutiger Familien. Und Ihr Unternehmen verdient gutes Geld.

Mit diesem weiten Sie nun Ihr Portfolio aus. Genauer gesagt tut das Ihre Investmentgesellschaft LandProp. Im Osten Londons plant und baut diese ein ganzes Stadtviertel. „Strand East“, so der ambitionierte Name des zehn Hektar füllenden Entwicklungsprojekts. 1.200 Wohneinheiten sollen geschaffen werden, außerdem ein 350-Betten-Hotel. LandProp agiert nicht nur als Bauherr, sondern auch als aktive Betreibergesellschaft. Ihre Leute wollen dafür sorgen, dass alles sauber ist, die soziale Mischung stimmt und die Infrastruktur nicht verkommt. Ihr Manager Andrew Cobden wird dazu in einer Zeitung zitiert: „Wir haben klare Vorstellungen in Sachen Abfallsammlung, Sauberkeit, Landschaftsmanagement.“ Und weiter: „Es wird sehr deutlich definiert, welche Verhaltensweisen unerwünscht sind.“

Lieber Herr Ohlsson, so richtig erfreut bin ich bei dieser Wortwahl nicht. Das klingt, als wollten Sie einen zentral gemanagten Ort mit strikt normierten Verhaltensweisen schaffen. Das funktioniert doch nicht. Kennen Sie die Disney-Stadt Celebration? Dort wurde genau das versucht. Das Ergebnis: Ein stinklangweiliger, latent paranoider Kunstort für realitäts-scheue Rentner. So etwas braucht London nicht. Hoffen wir also, dass Sie der Entstehung städtischer Komplexität doch eher freien Lauf lassen.

Was genau Sie architektonisch vorhaben, lässt sich bisher noch kaum nachvollziehen. Schön wäre es, wenn Sie sich nicht auf die Reanimierung von Vorbildern aus dem 19. Jahrhundert beschränken. Das passt sowieso nicht nach London.

Aber lassen Sie mich etwas Versöhnliches zum Abschluss sagen: Ihre Hot Dogs sind immer gut. In diesem Sinne herzliche Grüße

Ihr Alexander Gutzmer